

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. Mk. 2.10 einschließl. des „Mittw. Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Verantwortlichen über der Befreiung von der Haftung — hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung über auf Zahlung des Bezugspreises.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: **Emil Hannebohn** in Eibenstock.
64. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 110.

Nr. 175.

Mittwoch, den 1. August

1917.

Reisebrotmarken.

Der Bezirksverband Schwarzenberg weist erneut auf folgende Bestimmung der Bekanntmachung vom 2. April 1917 hin:

Die Gast-, Schank- und Speisewirtschaften haben die von ihnen vereinnahmten und entwerteten Reisebrotmarken bei ihrer Ortsbehörde gegen die entsprechende Anzahl kommunaler Brotmarken umzutauschen, dabei entsprechen 10 Reisebrotmarken à 50 Gramm Gebäck gleich 1 Vollmarke. Damit wird ihnen der Bezug von Gebäck und Mehl für ihren Betrieb bei den Bäckern und Mehlhändlern ermöglicht.

Dagegen haben die Bäcker und Mehlhändler die vereinnahmten und entwerteten Reisebrotmarken mit den übrigen Brotmarken, jedoch gesondert von diesen, bei ihrer Ortsbehörde zwecks Ausstellung der Bescheinigung für den Mehlbezug abzuliefern.

Zugleich wird nachgelassen, daß die Entwertung der Reichsreisebrotmarken außer durch Abtrennung eines Randes an der rechten Seite auch durch kreuzweises starkes Durchstreichen mit Farbstift erfolgen darf.

Schwarzenberg, am 30. Juli 1917.
Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Zimmer.

Im Handelsregister des hiesigen königlichen Amtsgerichts ist heute auf Blatt 284 (Firma: **Stegmann & Funke** in Eibenstock) eingetragen worden:

Der Kaufmann Rudolf Albert Funke ist ausgeschieden; der Kaufmann **Karl Otto Max Stegmann** in Eibenstock ist nunmehr Alleininhaber.
Eibenstock, den 30. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht.

Wurstverkauf

Mittwoch, den 1. August 1917, in den Fleischereigeschäften **Reichenbach, Seidel, Singer, G. Müller, Mühlig.**

Kopfmenge 50 g. Berücksichtigt werden die Haushaltungen Nr. 1241 u. höh. Arn. mit Marke 24 von Blatt 5 und Nr. 1-50 mit Marke 24 von Blatt 4 des Ausweiskbuchs.

Verkaufsordnung:

H-M	in der Zeit von	8-9	Uhr vorm.,
R u. S	" " "	9-10	" "
N-Q u. T-Z	" " "	10-11	" "
A-G	" " "	11-12	" "

Nachverkauf findet nicht statt.

Eibenstock, den 31. Juli 1917.

Der Stadtrat.

Die Fleischzulage

verkaufen die Fleischereigeschäfte **Lang, Uhlmann, Reichner, W. Müller, Seidrich**
Mittwoch, den 1. August 1917.

Auf den Kopf entfällt $\frac{1}{2}$ Pfd. Rindfleisch. Der Preis wird noch durch Aushang bekannt gegeben. Die Abgabe erfolgt auf die **linksseitige Marke „T“** der **Zusatzfleischkarte**, die vom Fleischer mit 40 Pfg. in Zahlung genommen wird.

Verkaufsordnung:

A-G	in der Zeit von	1-3	Uhr nachm.
N-Q u. T-Z	" " "	3-5	" "
R u. S	" " "	5-7	" "
H-M	" " "	7-9	" "

Eibenstock, den 31. Juli 1917.

Der Stadtrat.

Meldepflicht für kupferne Bleibschubanlagen usw. betr.

Ich mache auf die Bekanntmachung des Bezirksverbandes der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 4. Juli 1917 über Beschlagnahme, Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Bleibschubanlagen und zur Bedachung verwendeten **Kupfermengen** einschl. kupferne Dachrinnen, Abfallrohre, Fenster- und Gesimsabdeckungen sowie einschl. der an Bleibschubanlagen befindlichen Platintheile aufmerksam.

Nach dieser Bekanntmachung sind die Meldungen in der Zeit vom 23. bis 28. Juli 1917 zu erstatten gewesen. Soweit die Meldungen noch nicht erfolgt sind, sind sie **sofort im Rathaus, Zimmer Nr. 11**, noch zu erstatten. Meldeformulare werden nicht ausgegeben. Auf die Strafbestimmungen bei Zuwiderhandlungen wird besonders hingewiesen.

Schönheide, am 30. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Königliche Bauschule zu Plauen i. B.

Unterrichtsbeginn im Winterhalbjahr 1917/18 am 8. Oktober 1917. — Anmeldungen bis zum 1. September 1917. — Die Aufnahmeprüfungen finden am 24. September dts. Jrs., früh von 8 Uhr ab statt. — Auskunft durch die Plauen i. B., 15. Juli 1917. **Direktion der königlichen Bauschule.**

Drei Jahre Weltkrieg.

Sam 1. August.

Zum dritten Male jähren sich Tag und Stunde, daß der Kriegssturm ausbrach, der schon vom Beginn an ohne Gleichen auf Erden war, dann aber im Laufe von drei Jahren sich zu einem rasenden Orkan entwickelte, wie ihn in so graufiger Stärke und Dauer am 1. August 1914 wohl noch kein Sterblicher geahnt hat. Die meisten glaubten damals, der Krieg werde nur einige Monate dauern. Nun schießt schon 36 Monate das Blut in Strömen. Wer hätte für möglich gehalten, daß dergleichen sich so unheimlich lange ertragen lassen könnte! Kriegstaten von einer Größe und Ausdehnung sind vollbracht worden, auf dem Lande, auf dem Meere, unter dem Wasser und in den Lüften, wie sie sich vor dem Weltkrieg die kühnste Einbildungskraft nicht ausdenken gewagt hat.

Drei Jahre Weltkrieg gegen unser Vaterland: eine Anschauung davon gibt die Tatsache, daß aus Knaben beim Kriegsausbruch Krieger geworden sind, die nun als Schwertträger mit einstehen für Deutschlands Freiheit, Heil und Zukunft. Drei Jahre Weltkrieg: das besagt, daß die Friedenszeit dem Gedächtnis wie eine weitabliegende Vergangenheit erscheint, von der man sich keine rechte Vorstellung mehr machen kann. Drei Jahre Weltkrieg: welche Uebermaß von Ereignissen, Eindrücken, Erinnerungen; welche Fülle von Sorgen, Nöten und Opfern! Ihr Inhalt umfaßt, was nie erlebt, erhebt, erduldet wurde. Wenn wir all dies übersehen, so faßt uns der Menschheit ganzer Jammer an. Aber wir erheben auch in heiligem Erschauern, erheben uns in erhabener, dankerfüllter, bewunderungsvoller Ehrfurcht vor dem Heldentum unseres deutschen Volkes, das draußen und dahem siegend durchgehalten hat gegen eine schier erdrückende in drei Jahren beständig wachsende Uebermacht von Feinden. Drei Jahre Weltkrieg: die Heeresmengen, Nachmittels und Kampfesleistungen aller anderen Kriege schrumpfen zusammen gegenüber dem Riesenaufwand von Kräften aller Art in der Kriegszeit der Gegenwart, gegenüber dem Gesamteinsatz dessen, was heute die Völker und Staaten fast der ganzen Erde wider einander in äußerster Anspannung und jähester Anstrengung aufgebracht haben.

Deutschland hat einen Dreißigjährigen und einen Siebenjährigen Krieg erlebt. Diese Kriege übertreffen zwar an Länge den von heute. Aber jetzt kämpfen die Völker in ihrer vollen Gesamtheit mit unvergleichlichen Kraftentfaltungen, während ehemals nur ein kleiner Teil der Bevölkerung unmittelbar an der Kriegsführung und Kriegsführung beteiligt war. Was früher mit der Zahl Tausend völlig ausreichend noch gemessen werden konnte, wird jetzt noch ungezählten Millionen berechnet.

Der Vergleich von ehemals und heute läßt uns zwei große Unterschiede inne werden, die uns mit gerechtem Selbstvertrauen und Siegesstolz erfüllen: das Eine, daß in jenen früheren Kriegen Deutschland zerissen und ungeteilt blieb, heute aber in einmütigen Kampfeswillen unüberwindlich zusammenhält; und das andre, als Wirkung solcher Einigkeit, daß Deutschland nicht wieder wie im Dreißig- und im Siebenjährigen Kriege der Hauptschauplatz des Streitens und Ringens ist, nicht selber des Krieges Schrecken und Lasten auf seinem eigenen Boden erfahren muß. Darum: Komme, was kommen mag! Am ersten Kriegstage hieß es: Wir wollen, wir müssen, wir werden siegen. Am Schluß des dritten und am Anfang des vierten Kriegsjahres rufen wir: Wir haben gesiegt. Wir werden siegen bis zum ruhmreichen Ende.

Empor die Herzen in Zuversicht! Im Vertrauen auf den Allerhöchsten Beistand, der uns drei volle Jahre sichtbar zur Seite geblieben ist; im Glauben an unsere gerechte Sache, die mit Gottes fernerer Hilfe zum Guten enden wird. Was alles haben der Feinde Machtgier und Nordluft versucht, um den Sieg an ihre Fahnen zu knüpfen! Aus allen fünf Erdteilen haben sie gewaltige Mengen von Menschen zusammengetrommelt, um uns zu übermächtigen, haben sie ungeheure Massen von Waffen und Munition zusammengerafft, um uns niederzuzwingen. Nachdem ihre Raub- und Eroberungslust bereits vier Königreiche und das einst riesenhafte Zarentum geopfert hat, haben sie immer noch neue Feinde aufgebracht, haben sie gegen uns, die wir auf dem blutigen Felde der Ehre uns unbezwinglich erweisen, immer aufs neue Lug, Trug und Verleumdung eingesetzt, haben sie uns durch Ausschungen matt und müde zu machen getrachtet. Vergeblich: Deutschland läßt sich nicht niederringen.

Nach drei Jahren Weltkrieg ist der Glaube an unser deutsches Recht und unsre deutsche Geltung in der Welt Gewißheit, die nicht mehr umgestoßen werden kann. Der Weltkrieg ist der deutsche Krieg; sein wahrer Held ist das deutsche Volk in seiner unererschütterlichen Siegesstärke. Das Ergebnis der drei Kriegsjahre, die jetzt abgeschlossen sind, ist der deutsche Sieg.

Vom Weltkrieg.

Unsere Erfolge im Westen und Osten. Ein großer englischer Kreuzer versenkt.

An der Westfront hat nach dem geistigen Meeressiege nicht nur unsere Artillerie mit Erfolg die englische bekämpft, sondern auch unsere Infanterie bereitet den Franzosen eine erneute blutige Abfuhr. Der ausführliche Schlachtbericht besagt darüber:

Berlin, 30. Juli. Die Artillerieschlacht in Flandern, in der die beiderseitigen Artillerien um die Oberhand ringen, ehe die Infanterie in Aktion tritt, tobte auch am 29. mit größter Heftigkeit. Die vorderen Stellungen sind zum Teil in ein Trichterfeld verwandelt. Die Batteriestellungen sind von Einschlägen umjäumt und auf den Straßen, Zufahrtswegen und Untertunftsarten liegt bis weit an das Hintergelände heran Tag und Nacht schweres Feuer. Die deutsche Gegenwirkung hat jedoch trotz Ueberhäufung mit Granaten aller Kaliber bis zu 38 Zentimeter und trotz reichlicher Verwendung von Gas bisher keinen Augenblick an Stärke nachgelassen und ist in der Bekämpfung des Gegners erfolgreich. Am 29. Juli war die englische Artillerie gezwungen, bis gegen Mittag eine Erschöpfungspause einzutreten zu lassen. Die englischen Monitore und Torpedoboote, die sich der Küste zu nähern versuchten, wurden nach kurzem Feuer vertrieben. An der langen Front, von der Küste bis Lille, beginnen sich langsam die Brennpunkte des für die nächste Zeit zu erwartenden Infanteriekampfes zu zeigen. Die Engländer stürzten besonders heftig zwischen Det Sas